

Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Thalheim und Umgebung.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Ämtliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

11. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von E. B. Ott in Zwönitz.

11. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Aussträger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N^o 124.

Sonnabend, den 23. October.

1886.

Bekanntmachung.

die Anstellung von Hauslisten für die im Jahre 1887 stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer betr.

Nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 34 bis mit 41 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 und §§ 22 bis mit 37 der dazu gehörigen Ausführungsverordnung vom 11. October 1878 sind jetzt die nöthigen Vorarbeiten für die nächstjährige Einkommensteuer-Einschätzung auszuführen und wird zunächst die Anstellung von Hauslisten erforderlich. Dieselben werden in den nächsten Tagen zur Austragung gebracht und sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der vorgebrachten Anleitungen in der ganzen Stadt an einem und demselben Tage, nämlich Freitag, den 29. October dieses Jahres auszufüllen.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Miethsbewohnern zu entrichtenden Miethszinsen von diesen Miethsbewohnern selbst anzugeben sind und daß sich letztere die wegen unrichtiger Angabe des Miethszinses eintretenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Nach Ausfüllung der Hauslisten sind dieselben binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, an Rathsstelle wieder abzugeben.

Die Versäumniß dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich.

Zwönitz, am 22. October 1886.

Der Bürgermeister.

Adam.

Bekanntmachung.

Der fünfte und letzte Termin der diesjährigen Commun-Anlagen ist

am 25. October dieses Jahres

fällig und zu Vermeidung der Erinnerung eventuell des Executionsverfahrens innerhalb stägiger Frist an die Stadtcassenverwaltung allhier abzuführen.

Zwönitz, am 22. October 1886.

Der Stadtgemeinderath.

Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium des Innern hat, da die Cholera vom Süden Europas sich noch in neuerer Zeit in nördlicher Richtung verbreitet, angeordnet, daß Vorbeugungsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche derart vorbereitet werden, daß dieselben in Wirksamkeit treten können, sobald in benachbarten Landesgebieten die gedachte Krankheit ausbrechen und das Inland hierdurch bedroht erscheinen sollte.

Zu diesen Vorbeugungsmaßregeln gehören insbesondere

die öftere und rechtzeitige Leerung der Abortgruben und Düngerstätten,

sowie

die öftere gehörige Desinfection der Abortgruben und Pissoirs in Gasthäusern und Restaurationen, Herbergen, Logir- und Kothhäusern, Fabriken und gewerblichen Anlagen und dergleichen.

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt werden deshalb hierdurch aufgefordert, das vorstehend Angeordnete sofort zur Ausführung zu bringen, wobei noch bemerkt wird, daß für die Desinfection der Pissoirs Chlorkalk und für die der Abortgruben Eisenvitriol die geeignetsten und billigsten Mittel sind.

Säumige haben zu gewärtigen, daß die unterbliebenen Maßregeln auf ihre Kosten werden ausgeführt werden.

Zwönitz, am 22. October 1886.

Der Bürgermeister.

Adam.

Oertliche und Sächsische Angelegenheiten.

— Einen frühen und strengen Winter giebt es, wenn man den Eibergänsen trauen darf. Mehrere Züge derselben, die ihren Flug nach Süden nahmen, haben sich bereits in Westphalen sehen lassen. Das soll stets einen frühen und strengen Winter bedeuten.

— Nach den gemachten Erfahrungen wird den Postanstalten vom Erlöschen einer Procura oder dem Aufhören einer Bevollmächtigung häufig keinerlei Mittheilung gemacht. Da hieraus den Beteiligten unter Umständen große Nachtheile erwachsen können insofern, als eingehende Postsendungen an zur Empfangnahme nicht berechnete Personen ausgehändigt werden, ohne daß die Post nach Lage der Sache ersatzpflichtig wird, so ist dringend zu empfehlen, daß diejenigen Inhaber von Handelsfirmen, welche einen Procuristen bestellt haben, von einem etwaigen Erlöschen der Procura der Postanstalt sofort schriftlich Mittheilung machen und daß ebenso Vollmachtgeber über das Aufhören einer Vollmacht unverzüglich die entsprechende Benachrichtigung an die in Betracht kommenden Postanstalten ertheilen.

— Die sächsische Bank zu Dresden erhöhte gleich der Reichsbank den Wechselzinsfuß auf $3\frac{1}{2}$ %, den Lombardzinsfuß auf $4\frac{1}{2}$ resp. 4 Procent.

— Daß die böhmischen Gänsetreiber alljährlich bedeutende Summen für ihre beflederte und meist aus der Pilsener Gegend stam-

mende Waare lösen, ist wohl daraus ersichtlich, daß in diesem Jahre innerhalb der letzten 6 Wochen durch die vogtländischen Orte Wohlhausen, Breitenfeld, Wohlbach und Gunzen in 36 Heerden ca. 22 000 Gänse getrieben und die schönsten dieser Thiere durchgängig mit 3 M. 50 Pfg. und die geringeren mit 2 M. 60 bis 80 Pfg. bezahlt wurden.

— Thum, 18. October. Der Strumpffactor Karl Pfüller hier hat vergangene Nacht mittelst Revolvers seine Frau und dann sich selbst erschossen, nachdem sie am vorangegangenen Abend noch gemeinsam eine Ballfestlichkeit besucht hatten. Die Blutspuren lassen vermuthen, daß die Frau nicht freiwillig in den Tod gegangen ist. In erlittenem pekuniären Schaden dürften die Beweggründe zur entsetzlichen That zu suchen sein.

— Zwickau, 19. October. Bei einer gestern auf Thierfelder Revier bei Gartenstein abgehaltenen Treibjagd verendeten plötzlich drei werthvolle, hiesigen Herren gehörende Jagdhunde. Mit Sicherheit wird angenommen, daß dieselben durch Gift getödtet wurden.

— Gartenstein, 19. October. Infolge Altersschwäche starb gestern eine der ältesten Personen hiesigen Orts, die Wittwe Friederike Karoline Eckardt geb. Steeger in einem Alter von 93 Jahren; selbige wurde geboren den 28. Mai 1793.

— Eibenstock, 19. October. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr von Rönnertz weilte auch in voriger Woche in hiesiger Stadt. Zweck des Besuchs war die Besichtigung des pro-

jectirten Straßentractes entlang der großen Bockau von Blumenthal nach Wildenthal. Se. Excellenz besuchte ferner in Eisenstod das Rgl. Hauptzollamt, das Rgl. Forstrentamt und die Rathsexpeditionen und besichtigte sodann die Kunstwiesen an der Wilzsch und im Muldenthale. — Beim Neubau des Schulhauses in Karlsfeld stürzten in voriger Woche infolge Nachgebens eines Querriegels 3 Maurer von dem ca. 5 Meter hohen Gerüste, zwei kamen mit leichten Verletzungen davon, der 48 Jahr alte Maurer Beyer aus Karlsfeld aber erlitt eine starke Quetschung, sodaß er vom Platze getragen werden mußte.

— Ein zukünftiger Riese, ein am 1. October in die Unterofficier-Vorschule zu Marienberg eingetretener Schüler, mußte wieder entlassen werden, weil der erst 15 Jahre zählende junge Mensch bereits 195 Pfund wog und kein passender Rock beschafft werden konnte.

— Nicht geringe Heiterkeit erregte am Sonntag in einem Tanzsaal in Meißner der Fall, daß bei einer Dame sich die fesselnden Banden des Höders, Pardon Tournüre, gelöst hatten, diese „Zierde“ des weiblichen Geschlechts unter die Füße der Tanzenden kollerte und so dieser für gewöhnlich den Augen der Männerwelt unsichtbare Theil den profanen Blicken der Menge preisgegeben wurde. Trotzdem nun mittelst eines kräftigen Trompeter Signals die Berliner aufgefördert wurde, sich ihr Eigenthum zu holen, so meldete sich doch keine der Damen und wurde das Object zum Jubel der männlichen und zum Entsetzen der weiblichen Anwesenden feierlich an den Kronleuchter gehängt.

— In den Baugener Nachrichten befindet sich folgende seltsame Annonce: „Wer mir von heute an einen Branntwein im Laden verkauft, wird bestraft: Selbsthilfe thut gut! A. Bräuer.“ Das läßt tief blicken, solche Selbsthilfe!

— Dresden, 18. October. Ihre Maj. die Königin ist nach hier eingegangenen Nachrichten heute von Luzern abgereist und hat sich nach Schloß Siegmaringen begeben. — Der bekannte traurige Fall des spurlosen Verschwindens der geistig gestörten Gräfin Laura von Arnim hat jetzt leider ein Seitenstück gefunden. Seit Mitte vorigen Monats, schreibt der „Pirn. Anz.“, wird Frau Leonille v. Sipiaguin, geb. Prinzessin Galitzen, aus Rußland vermisst. Dieselbe wohnte zuletzt einige Tage im Hotel „Stadt Rom“ in Dresden und hat dann an dasselbe am 19. September 1886 von Pirna aus ein Telegramm geschickt. Seitdem ist jede Spur verloren gegangen. Es ist möglich, daß die Dame geistesgestört war. Alles, was irgendwie auf dieselbe Bezug haben kann, ist der Polizeibehörde mitzutheilen.

— Greiz, 18. October. Es ist jetzt die Zeit, in der die Hirsche mächtige Kämpfe ausfechten, und nicht selten muß bei diesen Duellen der Schwächere seine Liebessehnsucht mit dem Tode bezahlen. So konnte man gestern einen im Kampfe gefallenen Hirsch rechts von dem Steg hinter der Bretmühle in der Elster liegen sehen, der wahrscheinlich von seinem stärkeren Gegner über die Felsen herabgestürzt worden war.

Wochenschau.

Deutsches Reich. Ein dreifacher Gedenktag für Deutschland und Preußen eröffnete diesmal mit dem 18. October die Reihe der Wochenbegebenheiten. Zunächst vollendete an diesem Tage Kronprinz Friedrich Wilhelm sein 55. Lebensjahr, dann fiel auf diesen Tag die 80. Wiederkehr des entscheidenden Tages der Völkerschlacht bei Leipzig und endlich war am 18. October dieses Jahres ein Vierteljahrhundert verflossen, seit Kaiser Wilhelm zum König von Preußen gekrönt wurde. Es ist denn auch in der Tagespresse auf die dreifache historische Bedeutung des 18. October hingewiesen und die Verbindung hervorgehoben worden, in welcher diese drei historischen Daten in gewisser Beziehung mit einander stehen und demgemäß hat denn auch das deutsche Volk, wenn auch ohne besonderes äußerliches Gepränge, diesen dreifachen Gedenktag im Herzen gewürdigt und gefeiert.

Kaiser Wilhelm ist in dieser Woche aus seinem Herbstausculum in Baden-Baden nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt, um nunmehr den Winter über beständig in derselben zu residiren. Mit Genugthuung ist zu constatiren, daß sich der greise Monarch während seines mehrwöchentlichen Aufenthaltes von den Strapazen und Anstrengungen des vorangegangenen Besuches im Elsaß wieder vollständig erholt hat und daß auch kleine Unpäßlichkeiten, von denen er in Baden-Baden befallen wurde, für seine Gesundheit nicht den geringsten Nachtheil hinterlassen haben. Das nach jeder Richtung befriedigende Befinden des kaiserlichen Herrn berechtigt zu der Erwartung, daß er auch den Anforderungen der nun beginnenden Jagdzeit vollständig gewachsen sein werde. Schon in nächster Woche denkt der Kaiser einer Jagd beizuwohnen, welche der Prinz-Regent von Braunschweig bei Blankenburg veranstaltet. Außerdem beabsichtigt der Kaiser ebenfalls noch in kommender Woche an der bei Hubertusstod stattfindenden Haffjagd theilzunehmen; an derselben wird sich u. A. auch der König von Sachsen betheiligen.

Die politische Tagesdiscussion wurde in der abgelaufenen Woche zum Theil durch die Polemik beherrscht, die sich zwischen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der gemäßigt-liberalen Presse über die Haltung der nationalliberalen Partei entsponnen hat. Wie bekannt, ist der Kölner Parteitag der Nationalliberalen von dem officiösen Blatte zum Ausgangspunkte einer Reihe von Angriffen und Verdächtigungen gegen die nationalliberale Partei gemacht worden, die in der Presse der letzteren die schärfste Entgegnung gefunden haben. Man wird nun zwar zugeben müssen, daß die genannte Partei schwere Fehler begangen hat, aber denselben stehen auch nicht minder große Verdienste entgegen, und wer die Geschichte unserer inneren Entwicklung seit

1866 nur einigermaßen im Kopfe hat, wird wissen, daß die national-liberale Partei in hingebendster Weise bei den Vorbereitungen zum neuen Reiche und dann bei dem inneren Ausbau desselben mitgewirkt hat. Es muß daher seltsam berühren, wenn das Kanzlerblatt die geschichtliche Wahrheit mit einem Male ignorirt und der national-liberalen Partei plötzlich hämische Tritte versetzt und Alles deshalb, weil die auf dem Kölner Parteitage Versammelten nicht nur als national gesinnt, sondern auch als liberal gesinnt gelten wollen! Inzwischen lenkt nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ allerdings wieder ein, sie will es gar nicht so böse gemeint haben — aber dieser verschleierte Rückzug kann nicht hindern, daß durch die unqualificirbaren Angriffe der Berliner Officiösen auf eine Partei, der man doch wahrhaftig keine extremen Oppositionsgelüste vorwerfen kann, in weiten Volkskreisen Verwirrung und Mißtrauen erzeugt werden. Gerade die „Nordd. Allg. Ztg.“ war es, die seinerzeit das Schlagwort von der Mittelpartei in das politische Parteigetriebe warf, aber die charakterisirte Haltung des Berliner oberofficiösen Blattes ist doch ein recht seltsames Mittel, zu einer solchen, zwischen den extremen Richtungen stehenden Parteibildung zu gelangen!

Die Vorarbeiten zu der bevorstehenden Reichstagsession haben durch den Eingang einer Reihe von Specialelets beim Bundesrathe eine abermalige Förderung erfahren. Unter letzteren erregt der Etat der Reichsjustizverwaltung specielles Interesse, da sich in demselben die Forderung von 850 000 Mk. als erste Baurate für das Reichsjustizgebäude in Leipzig vorfindet; die Gesamtaufsumme für das Reichsgericht ist auf 5 902 750 Mk. veranschlagt, was eine Ermäßigung um etwa 550 000 Mk. gegenüber dem ursprünglichen Kostenschätzungen bedeutet. Abgesehen vom Budget, lauten die Angaben über die anderen größeren, dem Reichstage zu machenden Vorlagen noch immer sehr ungewiß; nur wird jetzt gegenüber früheren Mittheilungen versichert, daß von einer abermaligen Branntweinsteuer-Vorlage Abstand genommen werden solle.

Unter den sonstigen Tagesbegebenheiten erregt die Verhaftung des welfischen Rechtsanwaltes Dr. Dedekind in Wolfenbüttel bedeutendes Aufsehen, um so mehr, als über die Ursachen der Verhaftung des genannten welfischen Agitators noch durchaus nichts Positives bekannt ist. Es verlautet nur, daß seine Verhaftung auf Grund der Requisition einer auswärtigen Behörde erfolgt sein soll.

Bulgarien. Unter den Tagesfragen der auswärtigen Politik beanspruchten die Nachrichten aus und über Bulgarien auch in dieser Woche den Löwenantheil. Dieselben lassen erkennen, daß sich in den bulgarischen Dingen eine merkliche Wendung zu Gunsten Rußlands vollzieht, was schon daraus hervorgeht, daß sich im Cabinet von Sofia wie in der radicalen Partei der Sobranje Stimmen erheben, welche eine entgegenkommende Politik gegenüber Rußland fordern. Letzteres hat sich nun auch bereit erklärt, sich mit Bulgarien zu verständigen, fordert aber einen vollständigen Regierungswechsel im russischen Sinne und die Einberufung einer neuen Sobranje durch das neue Cabinet. Diese Forderungen Rußlands werden in schwerwiegender Weise dadurch unterstützt, daß sich jetzt auch die Pforte als Souverain Bulgariens in die weitere Entwicklung der Dinge mischt und durch ihren Commissar Gabban Effendi in Sofia verlangt hat, der auf kommenden Mittwoch vorgesehene Zusammentritt der Sobranje habe bis auf Weiteres zu unterbleiben. Die türkische Regierung weist hierbei darauf hin, daß Rußland mit den Wahlen und der Einberufung der Sobranje nicht einverstanden sei, daß auch die Mächte noch keinen Entschluß über den Throncandidaten gefaßt hätten und da fernere mehrere Bulgarien betreffende Fragen schwebten und letzteres überdies an den Berliner Vertrag gebunden sei, so erweise sich der Zusammentritt der Sobranje als zwecklos. — In Anbetracht der außerordentlichen Reserve, welche die Pforte gegenüber den bulgarischen Dingen seit dem Staatsstreiche von Sofia beobachtet hat, erscheint ihr jetziges energisches Auftreten doppelt bemerkenswerth und die bulgarischen Staatsmänner sind mehr als je zu einer Entscheidung gedrängt, die aber angesichts der Thatsache, daß sich für Bulgarien keine Hand regt, kaum zweifelhaft sein kann.

Von russischer Seite selbst ist eine werthvolle Aeußerung bezüglich der „Localisirung“ der bulgarischen Crisis zu verzeichnen. Anläßlich einer Controverse über das angebliche Sinken der russischen Fonds, welche Gerüchte das „Journal de St. Petersburg“ als ungerechtfertigt bezeichnet, sagt letzteres Blatt, die bulgarischen Angelegenheiten seien zur Störung des Friedens nicht angethan. Die Mächte erkannten die unbestreitbaren Rechte Bulgariens an; die bulgarische Crisis scheine localisirt und sei anzunehmen, daß vielfache Fragen, die mit ihr zusammenhängen, in friedlicher Weise gelöst werden könnten. Das Journal betont schließlich die Mäßigung Rußlands. — Nun, die russische Politik ist im Abwarten von jeher Meister gewesen!

Aus Oesterreich liegt aus dieser Woche nichts von allgemeinerem Interesse vor, es seien denn die stehenden Cholerabulletins. Die Verschleppung der Seuche von Pest nach Wien war allerdings geeignet, auch außerhalb der österreichischen Grenzen Beunruhigung hervorzurufen, glücklicher Weise scheint es aber bei dem vereinzelt Falle des Dr. Schmidt geblieben zu sein und darf man somit annehmen, daß die Seuche in der österreichischen Hauptstadt gleich im Keime erstickt worden ist. Dagegen behauptet sie in Pest, von wo vom Dienstag immer wieder 27 Erkrankungen und 19 Todesfälle an Cholera gemeldet wurden, noch ihren verhältnißmäßig hohen Stand, auch aus Szegedin und Triest will sie noch nicht weichen und außerdem ist sie jetzt von Ungarn aus auch auf serbisches Gebiet übergetreten, wo die Cholera in Semlin aufgetreten ist.

Frankreich. In Frankreich haben in jüngster Zeit sonderbare parlamentarische Zwischenfälle gespielt, welche beinahe zur Demission des Finanzministers und des Ministers des Inneren geführt hätten. Zwar haben sich die Herren Sibi Carnot und Sarrien wieder be-

wegen lassen, zu bleiben, namentlich in Hinblick darauf, daß durch ihren Rücktritt wahrscheinlich eine allgemeine Ministercrisis entstanden wäre, aber jedenfalls zeigen diese Vorgänge, wie selbst das angeblich von allen republikanischen Parteien getragene Cabinet Freycinet vor jedem parlamentarischen Windstoße umzustürzen droht.

Belgien. Die Einigkeit unter den belgischen Liberalen, die anlässlich der bevorstehenden Brüsseler Ersatzwahl zur Deputiertenkammer in die Brücke zu gehen drohte, ist nothdürftig wieder hergestellt worden. Die Radicals haben den durch seinen antiministeriellen Toast bekannten Raumer Schöffen Ronvaux als ihren Candidaten für die Brüsseler Wahl fallen lassen und werden nun alle Liberale für den Candidaten der Doctrinaire, Guillery, stimmen.

England. Für die Engländer machen sich die Nachwehen des birmanischen Feldzuges noch immer in unangenehmster Weise bemerkbar. Unter der englischen Occupationsarmee in Birma grassiren bössartige Fieber, denen der Obercommandirende, General Macpherson, selbst am Mittwoch erlegen ist. Das Ableben des Höchstcommandirenden gestattet einen sicheren Schluß darauf, wie schlecht es um die sanitären Zustände in den Reihen der englischen Occupationsarmee bestellt sein muß; in London soll man auch den Gedanken, den Haupttheil der Truppen wieder aus Birma zurückzuziehen, ernstlich erwägen.

Auf schwankendem Grunde.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten!

Die Mittheilung Jenny's mußte Robin tief berührt haben; er ritt nicht nach der Stadt, wie er zuvor beabsichtigt hatte, sondern schlug den Weg nach Schloß Wallhurst ein.

„Ein Wagen aus Wallhurst!“ murmelte er vor sich hin. „Und ist denn das so unglaublich? Könnte nicht mein Vater, der gegen meine Verbindung mit Constance ist, auf die Idee gekommen sein, sie gewaltsam von mir zu trennen? Aber sollte er, statt wie sonst seine Autorität geltend zu machen, zu solchen niedrigen Hülfsmitteln seine Zuflucht genommen haben? Sollte er einer solchen Nichtswürdigkeit fähig sein? Ich werde es bald erfahren, und wehe, wenn es sich so verhält. Selbst den eigenen Vater werde ich nicht schonen, wenn es das Liebste, was ich besitze, zu rächen, wer weiß, vielleicht gar zu retten gilt!“

12. Capitel.

Verstößen.

Lord Grenville, welcher seinen Gefangenen in dem alten Gaidehof einen Besuch abgestattet und sie mit Lebensmitteln versehen hatte, war nach Wallhurst zurückgekehrt. Er hatte sich zunächst in das Zimmer seiner Gattin begeben, wo er sich überzeugte, daß dieselbe sich von dem Unwohlsein, welches sie am vergangenen Abend so plötzlich befallen, vollständig wieder erholt hatte. Auf seine Fragen erfuhr er von Elsie, daß sein Sohn nach der Stadt geritten sei, um Maßnahmen zu treffen zur Auffindung der auf so räthselhafte Weise verschwundenen Constance Leslie. Mißgestimmt über diese Nachricht zog sich der Lord in sein eigenes Zimmer zurück, trat an's Fenster und schaute gedankenvoll auf die von dichtem Nebel umhüllte Landschaft hinaus.

Seine Gedanken beschäftigten sich mit seinem Sohn und mit dem Plane, denselben das Mädchen seiner Wahl vergessen und ihn der von ihm beabsichtigten Verbindung mit der Tochter eines seiner Freunde, eines reichen Grafen, geneigt zu machen. Er hatte geglaubt, die Liebe Robin's werde schon einen bedeutenden Abbruch erleiden, wenn dieser von der Flucht Constances hörte. Er sah sich aber in dieser Hoffnung getäuscht. Denn daß sein Sohn beabsichtigte, Anstalten zur Auffindung des Mädchens zu treffen, war eben kein Beweis, daß seine Neigung durch das Vorgefallene geschwächt worden war. Auch wußte er, daß Robin, wenn er sich eine Aufgabe gestellt, nicht eher ruhte, als bis er sein Ziel erreichte, und so hatte er allen Grund zu befürchten, daß dieser Constance in dem Gaidehofe auffinden werde.

„Ich muß das Mädchen an einen sicheren Ort bringen,“ sprach er zu sich selbst; „denn der Zufall oder eine leise Spur, die trotz aller angewandten Vorsicht zurückgelassen sein möchte, könnte ihn in das verlassene Haus führen und dann wären alle meine Pläne zerstört. Vor allen Dingen muß ich einmal ernst mit Robin sprechen, ihm die Vortheile der Heirath mit Lady Emmeline auf das Eindringlichste vorstellen und versuchen, ihn glauben zu machen, daß Constance mit einem anderen Manne heimlich entflohen sei. Das kann mir nicht schwer fallen, da sich Niemand das Verschwinden des Mädchens anders wird erklären können. Wohl mag er eine Zeit lang sich sträuben, aber schließlich wird sein beleidigter Stolz und das Gefühl, von einem Mädchen unter seinem Range verschmäht worden zu sein, ihn doch bewegen, auf meinen Wunsch einzugehen. Ich werde Lady Emmeline zu einem längeren Besuch bei uns einladen, so daß er Gelegenheit hat, sie näher kennen zu lernen; und ich zweifle nicht, daß er ihre Vorzüge erkennen wird. Ein längeres Zusammenleben führt die Herzen stets näher und es kann nicht fehlen, daß dieses schöne, junge Mädchen durch ihre Liebenswürdigkeit meinen Sohn bald fesseln wird.“

Er wurde aus seinen Betrachtungen durch das Geräusch von Hufschlägen aufgeschreckt, welche an sein Ohr drangen. Als er aufblickte, sah er seinen Sohn auf den Hof sprengen und vor den Stallungen absteigen. Zu seiner Verwunderung aber kam Robin nicht in's Haus, sondern folgte dem Diener, welchem er das Pferd übergab, in das Innere der Stallungen, wo er fast eine halbe Stunde verweilte.

Der Graf fragte sich vergebens, was seinen Sohn dort so lange

zurückhalten mochte und als er ihn endlich herauskommen und dem Wohnhause zuschreiten sah, schien es ihm, als läge eine schwere Wolke auf seiner Stirn.

Kurze Zeit darauf rief die Tischglocke zum gemeinsamen Mittagmahl und die Familie, mit Ausnahme der Gräfin und der Mrs. Howard, versammelte sich im Speisesaal. Das Essen nahm seinen gewöhnlichen Verlauf. Arnold Bibdon versuchte mehrmals, eine Unterhaltung in Fluß zu bringen, aber es wollte ihm nicht gelingen. Robin war verstimmt von dem, was er gehört hatte; Lord Grenville war so ausschließlich mit dem beschäftigt, was er von seinem Sohne zu wissen verlangte und was er ihm sagen wollte, daß er kaum hörte, was die Anderen sprachen und die Stimmung des Grafen und seines Sohnes trug sich nur zu leicht auf Elsie und Felicia über, so daß diese nur höchst einförmig auf Arnold's Fragen oder Bemerkungen antworteten und sich dieser daher endlich gezwungen sah, dem herrschenden Tone sich anzuschließen und ebenfalls zu schweigen.

Endlich wurde die Tafel aufgehoben und die kleine Gesellschaft begab sich in den Salon. Lord Grenville ließ sich in der Nähe des Kamins auf ein Sopha nieder; er nahm eine Zeitung in die Hand und hielt sie vor sein Antlitz; aber sein starrer Blick verrieth, daß er nicht lese. Arnold gesellte sich zu Robin, als er aber bemerkte, daß dieser noch immer so wortkarg war und nicht gesonnen schien, ihm auf seine Fragen Antwort zu ertheilen, wandte er sich ab und ging hinaus.

„Hier herrschte eine so drückende Schwüle,“ dachte er, „daß jeden Augenblick ein Gewitter losbrechen kann. Da ist es das Beste, man macht sich bei Zeiten aus dem Staube, damit man in Sicherheit ist, wenn das Unwetter losbricht.“

Die beiden Mädchen hatten schon vorher den Saal verlassen, Elsie, um der Gräfin und Felicia, um ihrer Mutter wieder Gesellschaft zu leisten.

So sahen sich nun Vater und Sohn allein einander gegenüber und der Augenblick, den Beide herbeigesehnt hatten, war gekommen.

Robin schritt langsam im Saal auf und ab, die Hände auf den Rücken gelegt und die Stirn in finstere Falten gezogen. Vielleicht dachte er nach, wo und wie er beginnen sollte, um Jenny's Muthmaßung zu erforschen. Sein Vater, über die Zeitung hinweg nach ihm blickend, beobachtete ihn eine Zeitlang; dann stand er auf, legte das Blatt auf den Tisch und fragte:

„Bist Du heute in der Stadt gewesen, Robin?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Karlsruhe, 18. October. Ueber das Auffinden der Gräfin Arnim wird Folgendes mitgetheilt: Dieselbe wurde früh 8 Uhr in der Murg oberhalb des Dorfes Weißenbach bei Gernsbach in der Nähe der Rastigen Sägemühle durch zwei Bauersleute der Umgegend aufgefunden. Schneidermeister Merkel von Langenbrand vermühte seit Sonnabend früh seine etwas gemüthstranke Schwiegermutter, und als dieselbe auch während der Nacht nicht nach Hause zurückkehrte, ging Merkel am Sonntag früh mit seinen beiden Schwägern, Leopold Gersner und Alois Heigler Sohn, auf die Suche, in der Voraussetzung, die Schwiegermutter habe sich in der Murg ertränkt. Die drei Suchenden gingen nun an letzterem Fluß entlang, und als dieselben am sogenannten Auer Gumpen in der Hirschau, wo die Murg sehr tief ist, vorgingen, rief Merkel erschreckt aus: „Ach Gott, die Mutter!“ Sie gingen auf den am Rand der Murg im Gebüsch hängenden Leichnam zu, von welchem nur die Hand und ein Theil des ganz zerfetzten Kleides zu sehen war; und als sie das an der Hand befindliche goldene Armband erblickten, war ihnen sofort klar, daß dies die schon längst vermühte Gräfin Arnim sein werde. Auf sofort erstattete Anzeige in dem zunächst gelegenen Orte Weißenbach strömte in kurzer Zeit eine große Menschenmenge zusammen. Graf Arnim, in Brühl wohnhaft, wurde sofort telegraphisch berufen und traf mit Extrapost ein. Der Leichnam, welcher alsbald ins Wachlocal nach Weißenbach gebracht wurde, war an Hand und Fuß verletzt. Die Gräfin hatte das mitgenommene Geld von drei Hundertmarktscheinen noch bei sich, welche in Folge des Wassers vollständig schwarz waren. Der Goldschmuck war noch vorhanden. Die Busennadel, welche die Verunglückte bei sich trug, lag etwa drei Stubenlängen vom Ufer entfernt. Jedenfalls ist die Gräfin Arnim in einem Seitenbache der Murg verunglückt und vom letzten Hochwasser an diese Stelle geschwemmt worden. Die Scene, als der Graf seine Frau gesehen und wiedererkannt hat, soll unbeschreiblich gewesen sein. Vermuthlich wird die aufgefundene Leiche hierher gebracht werden. Die Fänder der Leiche erhalten außer den 10000 M. Fänderlohn noch reichliche Geschenke.

* Beim Kreisphysikus in Wesel erschien dieser Tage ein Elternpaar aus Jpselburg, um sein 13 Monate altes, körperlich außergewöhnlich stark entwickeltes Kind untersuchen zu lassen. Dasselbe wiegt 50 Pfund, hat 32 Centimeter Brustweite und ist 99 Centimeter groß. Nach dem Urtheile mehrerer Aerzte ist der Riesentnabe vollkommen gesund.

* Ein furchtbares Unwetter fand in der Nacht zum 14. October in Paris statt. Der Regen stürzte in Strömen vom Himmel herab und ein Sturmwind riß eine Unzahl von Schornsteinen, Läden und Schildern mit sich fort. In der Umgegend wurden viele Bäume entwurzelt. Am Mittag des 14. October entwickelte sich über Paris ein starkes Gewitter mit Hagel und wiederholtem Einschlagen von Blitzen.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis hält früh 8 Uhr Herr Pastor Claus Communion und Beichte.

Vormittag predigt derselbe über Hebr. 10, 38—41, 6.

Gasthaus zur Linde, Niederzönitz.

Morgen Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, von Nachmittag 4 Uhr an
Tanzmusik.

Dienstag, den 3. Kirchestag

großes Concert,

gespielt vom Niederzönitzer Musikchor.
Anfang Abends 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Programm.

I. Theil (Streichmusik.)

1. **Gruß an Burgstädt**, Marsch von C. Schüller.
2. **Ouverture a. d. Op. „Faust“** von Störr.
3. **Auf der Wacht**, Lied für Trompete mit Echo von P. Dierig.
4. **Variationen** für Flügelhorn und Clarinette von G. Lorenz.
5. **Trompeten-Polka** für 4 gedämpfte Trompeten mit Posaune von E. Hartmann.
6. **Sang und Klang**, Potpourri von F. Jungmüller.

II. Theil (Blasmusik.)

7. **Fest-Ouverture** von Berthold.
8. **Quartett und Chor a. d. Op. „Die Nibelungen“** von Dorn.
9. **Fricassiertes**, Gedämpftes Trompeten-Quartett mit Posaune von Hiller.
10. **Alpers-Frühlings-Jubel** mit Echo von Gungl.
11. **Erinnerungen eines Brautpaares** am Hochzeitstage von A. Wentscher.

Es laden hierzu ganz ergebenst ein

Hermann Gübner und Hermann Wögel.

Mit vorzüglichen Speisen und Getränken wird bestens aufwarten

Hermann Gübner.

Ausverkauf!

Stelle einen Theil meiner Capotten zum Ausverkauf und gebe dieselben, sowie nachfolgend andere Wollwaren-Artikel bedeutend unter Preis ab. Capotten von 1 Mt. 20 Pfg., 1 Mt. 40 Pfg., 2 Mt. und 3 Mt., ganz neu und sauber, weiße gehäkelte und gestricke Damenröcke, à Stück 4 Mt., schöne diverse Concert-Kragen von 1 Mt. 75 Pfg. an, Kindermüffchen mit dazu gehörenden Kragen, ganze Garnitur für 1 Mt. 50 Pfg., Jungenmüffchen à Stück 40 Pfg.

A. Grosse.

Ausverkauf!

Beim Einreißen meiner neuen eingetroffenen Winterartikel habe einen großen Posten

Kleiderstoffe,

um das Neueste meinen werthen Kunden besser vorführen zu können, von der letzten Saison **Restor**, feinere **Gallonstoffe**, und auch ältere **Sachen** zu äußerst billigen aber festen Preisen aufrangirt. Desgleichen auch in schönsten Mustern und Qualitäten, **Lama- und Buckskin-Rester**, sowie einen Coupon schweren **Jutegardinenstoff**. Sämmtliche angeführte Artikel bieten Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen vortheilhaftesten Einkäufen; möge daher ein geehrtes Publikum die Realität anerkennen und durch recht zahlreichen Besuch den Bedarf daselbst decken.

A. Grosse.

Regenschirme

von den billigsten bis zu den feinsten **Sachen** sind wieder eingetroffen und empfehle selbige zu möglichst billigen Preisen.

Achtungsvoll

Emil Decker, Zwönitz.

Ferner empfiehlt **Scheuerleinwand**
b. D.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Kadlaner'schen Hühneraugenmittel** aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf., 50 Kr. Prämiiert mit der höchsten Auszeichnung **Goldene Medaille.**

Depôt in Zwönitz bei **Otto Hofmann,**
Barbier und Friseurgeschäft.

Künstliche Zähne,

vielfach prämiirt, setzt zu soliden Preisen ein
Bergfeldt, Chemnitz, Reibbahnstraße 10,
nahe der Post.

Dr. Hartung's Zahnwasser, für
Zahnleidende unentbehrlich, a Flasche 60 Pf. bei **Carl Schmidt,**
Zwönitz.

Neßt **Nadeln** zu **Walzenstrumpf-**
stählen fertigt auch **Nadeln** zu **Strumpf-**
maschinen aller Systeme

F. A. Stiehler,
Niederzönitz.

Strumpfmaschinen-

verkauf.

Eine ganz neu vorgerichtete **Pagetmaschine**
Nr. 22 fein System **Woffig** steht billig zum
Verkauf bei
Maschinenbauer **Ihle, Ruxdorf.**

Zu vermietben

eine 20-nädl. 3 fontur. **Liebertnecht-**
Sockenlängenmaschine mit **Fersen-**
einrichtung. Wo? sagt d. Exp. Bl.

Neues

Magdeb. Sauerkraut
empfehl't **Paul Weiß**
für **Bernhard Jungmans.**

Seringe, frisch mariniert,

mittel Fisch, 5 Stück 35 Pfg.,
großer Fisch, à Stück 10—12 Pfg.,
empfehl't
Zwönitz.

Paul Weiß
für **Bernhard Jungmans.**

Erz- und Handarbeiter
sucht **Fried. Wilh. Otto.**

Ein Schuhmachergehilfe

wird zum sofortigen Antritt für Arbeit in
oder auch außer dem Hause gesucht. Wo?
sagt die Exped. ds. Bl.

2 geübte Stricker

oder **Strickerinnen**
werden sofort gesucht von
Anton Stephani, Zwönitz.

Eine Strickerin

wird zum so-
fortigen An-
tritt gesucht von
Reinhard Sarnisch, Niederzönitz.

Vom 25. bis 27. d. M. finden in Nieder-
zönitz bei Herrn **Ernst Roth** (früher
Schettler'schen Gute)

photographische Aufnahmen
bei jeder Witterung statt. Lieferzeit 8—14
Tage.

L. Linde,

wohnhaft jetzt **Belle-Aue.**

Frisches fettes
Rindfleisch, à Pfd. 50 Pfg.,
sowie **Kalb- und Landschweinefleisch**
empfehl't **Hermann Hübner,**
Niederzönitz.

Gutes fettes
Schöpsenfleisch,
à Pfd. 45 Pfg., bei Abnahme von einem ganzen
oder halben Schöps a Pfd. 40 Pfg., empfehl't
Moritz Lang.

Sehr feines
Rind- und Schweinefleisch
empfehl't **J. Göthel.**

Junges fettes
Schöpsenfleisch
à Pfd. 45 Pfg.
empfehl't **J. Göthel.**

Heute **Sonnabend**
empfehle schöne
Speise-Karpfen.
David Schüller.

Gewerbeverein Zwönitz.
Nächsten **Dienstag,** Abends 1/29 Uhr
Bereinsversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag: Das Wandern der Handwerks-
burschen.
2. Versteigerung dreier prächtvoller Gegen-
stände. (Gewinne der Altenburger Aus-
stellungslotterie).
3. Kassiren der Monatssteuern.

Der Vorstand.

Turnverein Zwönitz.
Heute **Sonnabend** Abends
9 Uhr
Generalversammlung.
Der **Turnrath.**

Pfeifenclub Zwönitz.
Nächsten **Montag,** den 25. Octbr.,
Abends punkt 9 Uhr **General-**
versammlung im **Schießhaus.** Strafe dop-
pelt. **D. B.**

Pfeifen-Club Niederzönitz.
Morgen **Sonntag** **Nachmittag** 3 Uhr **Ver-**
sammlung bei **Heinrich.** **D. B.**

Blauer Engel Zwönitz.
Morgen **Sonntag,** von **Nachmittag**
4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Ernst Böhme.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.

Gasthof zum Lehngericht
in **Niederzönitz.**
Sonntag und Montag, den 1. und 2.
Kirchestag
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Sand.